

WZ 19.4.14

# Fachstelle bekommt gute Noten

Mit der Schaffung der Fachstelle Kultur verlangte das Parlament, deren Arbeit und Wirkung nach drei Jahren zu überprüfen. Nun liegt der Evaluationsbericht vor. Er zeichnet ein positives Bild und empfiehlt eine Weiterführung.

URSULA AMMANN

**WIL.** Sie begann ihre Arbeit vor drei Jahren: Die Kulturbeauftragte der Stadt Wil, Kathrin Dörig. Seither ist sie die erste Ansprechperson für kulturspezifische Fragen. Ihre Stelle, die Fachstelle Kultur, wurde 2013 neu geschaffen. Das Stadtparlament hatte diese im November 2012 bewilligt, und damit auch einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von 90 000 Franken.

Das Ja war allerdings an eine Bedingung geknüpft. Nämlich, dass dem Parlament innert drei Jahren nach Anstellung der Kulturbeauftragten ein Bericht vorzulegen sei. Dieser soll unter anderem über die Arbeitsweise und Wirkung der neu geschaffenen Stelle Auskunft geben und die Ergebnisse einer Bedürfnisabklärung unter den Kulturschaffenden beinhalten. Dieser Bericht liegt nun vor.

## Wichtige Scharnierfunktion

Die Tatsache, dass eine Anlaufstelle im Kulturbereich existiert, nannten nahezu alle Befragten als positive Veränderung. Die Kulturbeauftragte Kathrin Dörig erhielt ausschliesslich gute Noten. Sie wird als gute Beraterin und Gesprächspartnerin bezeichnet, gilt als wichtiges Scharnier zwischen Stadt und Kulturschaffenden.

Die Veranstaltungen wie Kulturcafés oder Kulturapéros, welche die Fachstelle Kultur ins Leben gerufen hat, um die Kulturschaffenden besser untereinander zu vernetzen, werden von einer überwiegenden Mehrheit der Befragten ebenfalls geschätzt. Verschiedene Befragte stellten einen verstärkten Austausch und eine intensivere Diskussion um die Kultur fest. «Es ist wieder etwas Aufbruchstimmung spürbar», wird einer von ihnen im Bericht zitiert.



Bild: Ursula Ammann

Stadtpräsidentin Susanne Hartmann und Kulturbeauftragte Kathrin Dörig am Kulturapéro von Oktober 2014.

Aus der Befragung ging zudem hervor, dass die Gremien und Institutionen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit regelmässig mit der Fachstelle Kultur zusammenarbeiten – etwa die Thurkultur oder das Amt für Kultur des Kantons St. Gallen – sich ausnahmslos positiv über die Zusammenarbeit äusserten.

## Zehn Empfehlungen

In der Kulturvermittlung wurde die Fachstelle aber nur wenig wahrgenommen, wie aus dem Bericht herauszulesen ist. Viele der Befragten würden sich eine stärkere Sensibilisierung von jungen Menschen, aber auch von Migrantinnen und Migranten wünschen. Als verbesserungswürdig wurde auch die Koordination und Vernetzung der

verschiedenen Veranstaltungskalender genannt. Wichtiges Thema ist zudem die Knappheit an kostenlosen oder günstigen Proberäumen. Ein aufgelegtes Reservationsportal soll hier Abhilfe schaffen, wie im Bericht festgehalten ist. Mehrere Befragte bedauerten, dass sie nicht eingeladen wurden, bei der Ausarbeitung des Kulturleitbilds ak-

tiv mitzuarbeiten. «Das Leitbild wurde im stillen Kämmerlein gemacht. Es lässt alle Möglichkeiten offen, aber setzt keine Schwerpunkte. Hier würde es einen partizipativeren Ansatz brauchen», heisst es im Zitat eines Befragten.

Auf Grundlage der Evaluation wurden zehn Empfehlungen ausgesprochen. Die wohl we-

sentlichste ist, die Fachstelle Kultur weiterzuführen, da sie sich als Anlauf- und Beratungsstelle für Kulturschaffende etabliert habe. Weiter empfohlen wird, die strategische Diskussion zu vertiefen und hierbei die Kulturschaffenden miteinzubeziehen: etwa durch die Einführung einer Kulturkonferenz. Eine weitere Empfehlung besteht darin, die Raumfrage weiterzuverfolgen. Der Mangel an Proberäumen sei ein wichtiges Anliegen, dem Rechnung getragen werden müsse, halten die Verfasserinnen des Berichts fest. Dabei stehe die Nutzung von Räumen wie dem Turm oder dem Hof zu Wil im Vordergrund.

Evaluationsbericht:  
www.stadtwil.ch, Stichwort  
Fachstelle Kultur

## Evaluation Basierend auf mündlichen und schriftlichen Befragungen

Die Evaluation der Fachstelle Kultur wurde durchgeführt von zwei externen Expertinnen. Die Ergebnisse stützen sich auf mündliche Interviews mit Schlüsselpersonen sowie auf

die schriftliche Befragung verschiedener regionaler Kulturakteure. Zudem wurde ein spezifischer Fragebogen an die fünf Departemente der Stadt Wil versandt. (uam)